

Wenn auch Geldverdienen erneuerbar wird

Der ökologische Fussabdruck «eins» ist eine schöne Vision, die Schritte auf diesem Weg sind aber nicht nur eine Frage des Gewissens, sondern auch der Kosten. Ohne das Wort Cleantech im Leitbild verankert zu haben, setzen mehrere Bündner Unternehmen schon seit Jahren auf Energieeffizienz und erneuerbare Energien – und verdienen damit im wahrsten Sinn des Wortes sauberes Geld.

Von Norbert Waser

Nicht nur reden, sondern tun

Als kürzlich der Präsident des Wirtschaftsverbandes Swissscleantech, Nick Beglinger, in Chur einen Vortrag zum Thema «Cleantech – eine saubere Zukunft für die Schweiz» hielt (siehe Interview Seite 9), war auch James Cristallo unter den Zuhörern. In der anschliessenden Diskussion gestand Cristallo ein, die Dimension der Cleantech-Bewegung noch gar nicht richtig wahrgenommen zu haben. Das ist umso erstaunlicher, ist Cristallo doch als Mitglied der Ge-

schäftsleitung der Uffer AG und Leiter des neuen Kompetenzzentrums Bauen und Energie in Savognin in Graubünden ein eigentlicher «Mister Cleantech».

James Cristallo ist ein echter «Hölziger». Als gelernter Zimmermann hat er sich zum Bauführer mit Vertiefungsrichtung Holzbau/Techniker TS, zum Betriebswirtschafter und schliesslich zum Energieberater weitergebildet. Als ehemaliger Geschäftsführer von Graubünden Holz und Fachvorsteher/Dozent an der Hö-

heren Fachschule Südostschweiz IBW hat er ein eigentliches Cleantech-Netzwerk geknüpft, ohne diesen politischen Trendbegriff je einmal verwendet zu haben. Mit dem Familienunternehmen Uffer in Savognin und insbesondere mit dessen «Motor» Enrico Uffer hat Cristallo jenen Partner gefunden, der die entscheidenden Schritte von der Theorie in die Praxis möglich macht. Der Rohstoff Holz wird auf dem Weg in eine energieeffiziente Zukunft eine wichtige Rolle spielen, sind sich Uffer und Cristallo einig. Diese Überzeugung repräsentiert eindrücklich die «Gläserne Fabrik» am Ortseingang von Savognin. Zusammen mit dem angegliederten Kompetenzzentrum Bauen und Energie ist das Uffer House ein eigentlicher Leuchtturm für energieeffizientes Bauen.

Bei der Realisierung dieses Zentrums musste Enrico Uffer feststellen, dass bei der Förderung von innovativen Konzepten in Sachen Energieeffizienz vieles nur gutgemeinte Absichtserklärungen sind und der dafür nötige administrative Hürdenlauf mit dem engen Zeitplan seines Bauprojekts nicht Schritt halten konnte. «Die Werkhalle steht auch ohne Subventionen, und die gesamte Energie für die Produktion produzieren wir auch selber», stellt Uffer fest. Positiver sind seine Erfahrungen mit der Partnersuche für das angegliederte Kompetenzzentrum Bauen und Energie. «Der Markt sucht das», nimmt Enrico Uffer erfreut zur Kenntnis. Mit der Integration von Ausbildungsmodulen der Höheren Fachschule Südostschweiz IBW ist auch die angestrebte Verknüpfung von Theorie und Praxis gelungen.



Uffer AG, Savognin: Die Cleantech-Holzbauer James Cristallo (links) und Enrico Uffer.